

## Sommergedanken von Pfarrer Gottfried Spieth – im Juni 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Was für ein Fest der Sinne ist das, voller Farben und Früchte und Glückserfahrungen! Gelassen gleiten wir dahin im Strom des Sommers und geniessen die Leichtigkeit des Daseins. Lächelt mitten darin die Liebe? Tanzen in dieser Jahreszeit sogar die Engel? Festlich heiter glänzt der Himmel und farbig die Erde. Selbst der Schöpfer beteiligt sich an diesem Reigen.

Im Sommer türmen sich aber auch Wolken auf. Da rollen Donner, kreuzen sich Blitze. Wochenlange Regenschauer erzeugen reissende Fluten. Ist das nicht ein ziemlich genaues Abbild unseres Innenlebens? Höhenflüge erfahren wir ebenso wie Abstürze. Und unsere Sorgen? Die nehmen wir mit in den Urlaub, immer in der Hoffnung, sie am Meeresstrand zu ertränken oder in luftigen Bergeshöhen zu vergessen. Freilich, mitten im fröhlichsten Wandern und Baden bleibt dieser schale Beigeschmack.

Vor vier Wochen feierten wir ein Fest. Lieblich war es und schön. Zugleich brauste und tobte es an diesem Tag, und Feuerflammen fingen an zu brennen. Unaufhörlich breiten sie sich seither aus. Ich meine natürlich Pfingsten. Ist dieses Fest nicht ein Bild für den Sommer draussen in der Natur und drinnen in unseren Herzen? Pure Schönheit und Heiligkeit erleben wir in diesen Monaten, dazu ein brillantes Feuerwerk an Farben. Dann wieder donnert und blitzt es gewaltig, und in unserer Seele tun sich Abgründe auf.

An diesem Fest wurde der Heilige Geist ausgegossen. Nichts blieb, wie es war. Schöpferische Kräfte wurden ausgeschüttet wie Wasserbäche. Von göttlicher Energie wurden wir geflutet wie von einem Feuerstrom. Was ist das für eine Schubkraft, die uns antreibt! Was ist das für ein Sog, der uns jetzt anzieht! Dieser Strom der Liebe reisst uns mit. Und das fliesst und flutet und strömt ... und findet kein Ende.

Und das bringt uns auf bessere Gedanken. Hindernisse werden umschifft und umrundet. Und die Sorgen? Stück um Stück werden sie angegangen und abgetragen. Klein und immer kleiner werden sie im Lauf der Zeit. Trotz mancher Rückschläge ist das eine aufsteigende Linie. Sie mündet in eine neue Zeit ein. Es ist der Sommer der Gnade.

Der Sommer der Gnade ist mächtiger als die Diktatur der Probleme. Im Sturm der Begeisterung zerbersten die Gefängnismauern unserer Angst. Ströme des Segens werden tief drinnen entwickelt und dringen nach draussen. Sie erreichen die, die Not leiden. Sie fliessen in unsere Familien und in die Gemeinde, in alle unsere Gruppen und Kreise hinein.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kirchbürgerinnen und Kirchbürger, und mir selber für unsere gemeinsame Zeit, die vor uns liegt: Dass wir diesen Sommer der Gnade erleben. Dass dieser Sommer Segensströme freisetzt in unseren Herzen und in den darauffolgenden Jahreszeiten. So dass wir uns gegenseitig unterstützen und aufbauen, wenn wir Probleme haben, und dann miteinander manch spannendes Wagnis des Glaubens eingehen. Gemeinsam sind wir stark, weil unser Herr über uns wacht.

Mit diesen sommerlichen Gedanken grüsst Sie Ihr Gottfried Spieth